

# Dokument 27

---

**Claas Rohmeyer, Bildungspolitischer Sprecher der Bremer CDU, im Interview mit schulstruktur.com am 18. November 2007.**



## „AUSLOTEN EINER EINIGUNG“

**schulstruktur.com:** Welche Ihrer Erfahrungen mit der Bremer Schulstruktur könnten für bildungspolitisch Interessierte in anderen Bundesländern von besonderem Interesse sein?

**Claas Rohmeyer:** In Bremen ist die SPD seit rund 60 Jahren in der Verantwortung für die Bildungspolitik. In dieser Zeit hatten wir die „Stufenschule“ und den „Stufenlehrer“, die erst mit der letzten Novelle der Lehrerausbildung unter unserer Regierungsbeteiligung abgeschafft wurden. Die Stufenschule hatte für jede Schulstufe eine - auch räumlich getrennte - Schule: Schulzentren des Sekundarbereichs I und II. Bremer Schülerinnen und Schüler hatten also einen zusätzlichen Schulwechsel nach Klasse 10. Diese Struktur ist nicht nur in den Köpfen sondern auch in Beton gegossen: Auch heute noch haben wir gymnasiale Oberstufenzentren, die nach den Plänen des neuen rot-grünen Senats, gemäß der Koalitionsvereinbarung die Einheitsschule von Klasse 1 bis 10 einzuführen, insofern von Bedeutung sind, als man relativ einfach die gymnasiale Bildung auf eine gymnasiale Oberstufe reduzieren könnte.

Nach dem PISA-Schock und unter maßgeblichem Drängen der CDU in der Großen Koalition hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan: Die Stufenschule und der Stufenlehrer wurden wie berichtet abgeschafft, die gymnasiale Schulzeit auf 12 Jahre verkürzt, das Zentralabitur wird schrittweise eingeführt, in allen Schulformen werden zentrale Vergleichs- und Abschlussarbeiten geschrieben und die Benotung in der Grundschule wurde wieder eingeführt. Das Bremer Schulwesen ist heute allerdings aufgrund zahlreicher Modellversuche (zum Beispiel der 6-jährigen Grundschule, weitgehend mit Notenbefreiung) zersplittert und für die Eltern unübersichtlich. Dies ist deshalb nicht zufrieden stellend, als wir in Bremen nach Klasse 4 die freie Schulwahl haben, und die Schülerinnen und Schüler, die in die gymnasiale Oberstufe eintreten, ebenfalls aufgrund der Profileroberstufe freie Profil- und damit Standortwahl haben.

Die Große Koalition hat Haupt- und Realschule zur Sekundarschule verschmolzen. Die Sekundarschule wird jedoch bei den Anwahlen von den Eltern kaum akzeptiert. Bei 51% Anwahlen für das Gymnasium und starken Gesamtschulstrukturen ist dies zum Hauptproblem und Anstoß für unsere Überlegungen geworden. Faktisch steht also die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ohne geeignete und akzeptierte Schulform da. Deshalb haben wir gesagt: Hier muss schnell etwas

passieren. Die Hamburger Idee einer Zweigliedrigkeit scheint mir ein pragmatischer Ansatzpunkt zu sein.

**schulstruktur.com:** Wenn wir einmal absehen von den parteitaktischen öffentlichen Plänkeleien zum Sinn oder Unsinn der Einrichtung einer Enquetekommission nach Hamburger Vorbild: Warum springen die Verantwortungsträger/innen in den Bremer Parteien nicht über ihren Schatten und beratschlagen, zum Beispiel im Sinne des Vorschlages von Prof. Hurrelmann, über eine zweigliedrige Schulstruktur?

**Claas Rohmeyer:** Wir hatten in der Bremischen Bürgerschaft (Landtag) eine lange Debatte über unseren Antrag zur Einsetzung einer Enquetekommission „Zukunft der Schulbildung im Lande Bremen“. In diesem Antrag haben wir Fragestellungen und Zielsetzungen für Bremen ganz konkret formuliert. Es geht ja nicht allein um die Struktur. In der Debatte konnte keine der anderen Fraktionen begründen, was gegen eine Enquetekommission spricht. Beschlossen wurde jetzt die Einsetzung eines Fachausschusses „Schulentwicklung“ der Bildungsdeputation. Der Unterschied ist, dass dieser Ausschuss durch die Bildungssenatorin und die Bildungsbehörde gesteuert wird und einen viel zu knapp bemessenen Zeitrahmen hat. Bereits im Frühjahr sollen die Ergebnisse vorliegen. Das kann nur klappen, wenn man schon vorher weiß, was dabei herauskommen soll.

SPD und Grüne haben mit ihrem Koalitionsvertrag die Einführung der Einheitsschule von Klasse 1 bis 10 beschlossen. Ich bin gespannt, wie die Arbeit im Fachausschuss jetzt anläuft. Die CDU hat mit dem Enquete-Antrag politischen Gestaltungswillen gezeigt. Die Botschaft war und ist: Die CDU steht fest zu einem gegliederten Schulwesen und ist Anwalt der durchgängigen Gymnasien. SPD und Grüne favorisieren dagegen die Einheitsschule. Ein in meinen Augen sehr gangbarer Mittelweg ist das Ausloten einer Einigung auf eine zweigliedrige Schulstruktur bei den weiterführenden Schulen. Jetzt ist klar, dass Rot/Grün sich hier nicht bewegen will und noch nicht einmal ernsthaft darüber sprechen will.

**schulstruktur.com:** Inwieweit spiegelt sich in Ihren bildungspolitischen Vorstellungen zur Schulstrukturdebatte der Willen der Bremer Eltern wider?

**Claas Rohmeyer:** Ich bin der festen Überzeugung, dass eine deutliche Mehrheit der Eltern die Einheitsschule oder „Schule für alle“, die ja nicht nur die Abschaffung des Gymnasiums, sondern auch die Abschaffung der Grundschule bedeutet, nicht will. Eltern wollen immer das Beste für ihr Kind, und entsprechend ist ihr Wahlverhalten. Das ist vollkommen normal. Entscheidend ist für mich, dass Schule von den Eltern akzeptiert wird. Die Akzeptanz der durchgängigen Gymnasien ist kein Problem, aber bei der Sekundarschule fehlt sie schlicht. Die Akzeptanz bei den Eltern, die durch das Anwahlverhalten dokumentiert wird, fußt aber nicht nur auf der äußeren Struktur. Eltern schauen auch sehr genau auf Arbeit und Ausstattung einer Schule. Deshalb müssen wir uns ganz stark Fragen der Qualitätsentwicklung stellen.

**schulstruktur.com:** Von vielen Seiten bekommt Bremen sein desaströses Abschneiden bei (inter)nationalen Leistungsvergleichen vorgehalten. Fühlen Sie sich als „Träger/in der roten Laterne“ richtig gesehen?

**Claas Rohmeyer:** In Bremen hat sich in den letzten Jahren unheimlich viel zum positiven entwickelt. Wir haben uns ganz entschieden verbessert, auch wenn man dies noch nicht „messen“ kann. Wir müssen schneller besser werden als die anderen Bundesländer, weil wir sonst nicht aufholen können. Meine große Befürchtung ist, dass wir durch neue rot-grüne Experimente und einen neuen Bremer Sonderweg uns wieder selbst ins Abseits manövrieren. Leider sind wir mit einer erneuten Ideologisierung der SPD in der Bildungspolitik konfrontiert, die uns in Bremen überhaupt nicht weiter helfen wird.

**schulstruktur.com:** Nennen Sie in einer Prioritätenskala von 1-3 jene Maßnahmen, die Sie in die Wege geleitet sehen wollen, damit Bremen bildungspolitisch eines Tages auf einer vergleichbaren Ebene mitspielt wie sein Fußball-Vorzeigeverein.

**Claas Rohmeyer:**

1. Stärkung der Grundschule und der frühen Sprachförderung auch durch mehr Ressourcen, damit wir gerechte Startchancen für alle Kinder haben.

2. Etablierung einer Schulform für die nicht-gymnasiale Schülerklientel, damit wir diesen Schülerinnen und Schülern eine Bildung mitgeben können, die für sie wirklich Grundlage einer Berufstätigkeit ist.

3. Stärkung des Leistungsgedankens in den Köpfen aller an Schule Beteiligten. Dazu gehört für mich mehr Verbindlichkeit auf allen Ebenen.

Das Interview führte Dr. Peter Pahlmeyer

©schulstruktur.com (Veröffentlichung und Nachdruck unter Angabe der Quelle gestattet)